

Höhe. Anfänglich mit blossen Auge betrachtet, hielt ich ihn für einen geierartigen Vogel — für einen *Cathartes perinopterus*, der sich, beiläufig gesagt, gewiss auch mitunter nach Ungarn verfliegt. — Durch das Per-  
 spectiv wurde ich aber eines Andern belehrt, und erkannte deutlich jenen grossen Wasservogel, der schwebend — gewiss viertelstundenlang, ohne einmal mit den Flügeln zu schlagen, über meinem Haupt kreiste. Der ähnlich nach Art der Reiher zusammengelegte Hals gab dem Vogel eine ganz unerwartete Form, die gewiss so Manchen irre geleitet haben würde.

*Carbo cormoranus* ist häufig in Ungarn, bei Belgrad befand sich eine grosse Colonie. Die dort gesammelten Eier wurden statt Hühnereier in Semlin verspeist.

*Carbo pygmaeus* war in nicht unbedeutender Zahl unter den Nistvögeln bei Kupinowa. Ueber ihr Betragen habe ich mich schon in dem herrlichen Werke des Herrn Professor Naumann zu äussern Gelegenheit gehabt. Ich wiederhole hier nur, dass die Nester dieses Vogels sehr leicht kenntlich: ihre kalkartigen Excremente spritzen sie über und um dasselbe herum, so dass dieses und die nächste Umgebung ganz weiss übertüncht ist; ob sie durch Reiher erbaute Nester erwerben, oder sie sich selbst bauen, bleibt mehr oder weniger zweifelhaft. Das Nest hat ganz die Construction der der kleinen Silber- und Nachtreiher.

## Einige Bemerkungen über europäische und nordostafrikanische Vögel und Beschreibung einiger neuen Vögelarten.

Von

**L. Brehm.**

Es ist höchst erfreulich, zu bemerken, welche ausserordentliche Fortschritte die Vögelkunde in neuerer Zeit gemacht hat. Diess sieht man besonders bei der Naturgeschichte der europäischen Vögel. Diese muss auch stets die Grundlage der ganzen Vögelkunde bleiben, wenn unser ornithologisches Studium ein gründliches sein und bleiben soll. Wir werden uns desswegen auch stets mit ihr vorzugsweise beschäftigen und sogleich Einiges aus derselben hier mittheilen.

Noch nicht richtig bestimmt sind die europäischen Raubvögel, und desswegen fangen wir bei ihnen an:

Der kurzschnäblige Aasgeier, *Neophron (Cathartes) percnopterus breviori rostro* lebt nicht nur in Griechenland, sondern geht auch nach Egypten hinüber; man findet ihn bei Kairo.

Unter den grauen Geiern (*Vultur cinereus*, Linn.) bemerkt man einen sehr auffallenden Unterschied, welcher zwei leicht zu unterscheidende Subspecies begründet; er zeigt sich in Folgendem nach zwei Vögeln im ersten Jahre: 1. *Vultur cinereus*, Linn., sehr gross — alle die grossen Maasse, welche bei *Vultur cinereus* angegeben werden, kommen auf ihn — und durch seine langen Zehen und Nägel, seine kurzen Kropf- und gebogenen Krausefedern im Jugendkleide ausgezeichnet, er ist der von mir in den Beiträgen genau beschriebene, bei Genantstein erlegte Vogel.

2. *Vultur fuscus*, Brm., etwa  $\frac{1}{4}$  kleiner, als der vorhergehende, mit viel kürzerem Schnabel, kürzeren Zehen und Nägeln, besonders aber mit anderer Halsbefiederung. Im Jugendkleide sind die Kropffedern länger, breiter und weniger zerschlissen, die Federn der Krause aber gerade, nicht gebogen, wie bei *V. cinereus*. Ich werde künftig auf diese Vögel zurückkommen.

Bei *Gyps* habe ich zwei Arten aufgeführt, den *Gyps (Vultur) fulvus et albicollis*. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass *Gyps fulvus*, wenn auch sehr spät, eine wollige Halskrause bekommt, allein dennoch sind beide Vögel standhaft verschieden 1) durch die Grösse — *Vultur fulvus* ist viel grösser, als *albicollis*, 2) durch die Farbe — *Vultur fulvus* ist viel lichter, als *albicollis*, was auf den ersten Blick in die Augen fällt — und 3) durch die Gestalt der Federn, was künftig genau auseinandergesetzt werden soll. Ja, ich glaube, dass es auch bei *Vultur fulvus* noch zwei Subspecies gibt, von denen künftig, wenn die afrikanischen Sendungen eingegangen sein werden, mit Gottes Hülfe die Rede sein wird, ebenso über *Gyps (Vultur) Kolbii*.

Bei *Gypaëtos* bemerke ich, dass *Gypaëtos nudipes* vom Vorgebirge der guten Hoffnung eine wirkliche, gute Art ist. Ob *Gypaëtos meridionalis* Brm. von *Gypaëtos grandis* als species oder subspecies verschieden ist, müssen künftige Beobachtungen zeigen.

Die Seeadler zeigen merkwürdige Verschiedenheiten: der grönländische — mein *Haliaëtos Groenlandicus* — ist mit dem ihm ziemlich nahe stehenden *Haliaëtos borealis* durch die Grösse und den langen Schwanz weit mehr von *Haliaëtos albicilla* verschieden, als *Haliaëtos cinereus et funereus*, welche beide in Nordostafrika leben und gewiss öfter im südöstlichen Europa vorkommen, als *Haliaëtos leucocephalus* im nördlichen Europa. Mir scheint die Verirrung dieses Vogels, dessen Junge sehr

schwer von denen des *Haliaëtos albicilla* zu unterscheiden sind, in den nördlichen Ländern unseres Erdtheiles noch sehr ungewiss. Ein junges Männchen, welches ich als das des *Hal. leucocephalus* aus Nordamerika erhielt, ist das Junge meines *Haliaëtos Groenlandicus*.

Von den Edeladlern, *Aquila Brisson*, kenne ich folgende europäische Arten:

- 1) Den Steinadler, *Aquila fulva*.
- 2) Den Goldadler, *Aquila chrysaëtos*, *Brehmii non Leister*? Das alte Männchen mit einem weissen Flecken an der Einlenkung des Flügels. Er unterscheidet sich auch durch die Schwanzzeichnung von *Aquila fulva*. Siehe Naumann's Abbildung und Beschreibung in den Nachträgen.
- 3) Den braunköpfigen Adler. *Aquila fuscicapilla*, *Brm*. Dem Goldadler ähnlich, aber durch den dunkelbraunen Kopf, den Mangel des weissen Flecks an der Einlenkung des Flügels und den fast rein braunen Schwanz — dieser ist kaum merklich heller gewässert — hinlänglich verschieden. Der alte Vogel hat ein so einfach braun gefärbtes Kleid, dass man ihn auch *Aquila unicolor* nennen könnte, wenn es nicht, wie wir bald sehen werden, einen noch einfarbigeren gäbe. Siehe Susemihls Abbildung, welche anstatt des Steinadlers unsern Vogel recht gut darstellt. Auch im Jugendkleide hat er einen braunen Kopf. Er horstet auf den Karpathen, ist aber sehr selten in Europa.
- 4) Den Königsadler, *Aquila imperialis*, durch sein helles Jugendkleid, die weissen Achselflecken im ausgefärbten Kleid, die langen Flügel, die geringe Grösse und die Luftröhre hinlänglich von den vorhergehenden verschieden.
- 5) Bonelli's Adler, *Aquila Bonelli*. Es gibt von ihm wahrscheinlich zwei Subspecies.
- 6) Den grossen Schreiadler, *Aquila clanga*, *Pallas*. Dieser Vogel wird von Manchen mit meiner *Aquila fusca* für eine Art gehalten, ja von Bonaparte in seinem *Conspectus avium* nicht einmal aufgeführt. Es ist desswegen nothwendig, über ihn etwas ausführlicher zu sprechen. Mein Sohn Alfred war so glücklich, am Menzaleh-See in Unterägypten mehrere zu erlegen, und er sandte mir zwei, ein Männchen und ein Weibchen, derselben zu, so dass ich nun über ihn nach eigener Ansicht sprechen kann.

Er ist etwas grösser, als der braune Adler, 2' 3'' bis 5' lang und 5' 3'' bis 6' breit. Die Schwingenspitzen erreichen beim sitzenden Vogel ganz oder fast die Spitze des Schwanzes. Das Verhältniss der Zehen zu der Fusswurzel ist fast ganz wie bei *Aquila fusca*, allein die

erstern sind etwas stärker, als bei diesem, und die Spannhaut zwischen der äussern und mittlern Zehe ist weniger ausgebildet, auch ist der Schnabel der *Aquila clanga* höher, stärker und weit mehr gebogen, als der der *Aq. fusca*. Ein anderer und zwar bedeutender Unterschied findet sich auch in der Gestalt der Schwungfedern. Bei *Aquila clanga* zeigen nur die fünf vordersten einen Ausschnitt vor der Spitze, bei *Aq. fusca* aber ist dieser an der sechsten noch sehr deutlich, selbst die siebente wird vor der Spitze plötzlich schmal, was bei *Aq. clanga* bei der sechsten nur an der äussern Fahne bemerkbar ist. Am Auffallendsten jedoch ist der Unterschied in der Zeichnung; *Aquila fusca* hat ein durchaus braunes Gefieder, selbst an den Fusswurzeln, im Jugendkleide auf dem Oberflügel grosse und kleine rostgelbliche Längflecken, von denen die erstern zwei breite, sehr deutliche, doch nicht zusammenhängende Binden bilden. Diese Flecken stehen auch an den Schulterfedern und die Schwungfedern von der achten an haben schmutzig rostgelbe Spitzen. Es ist also fast der ganze Mantel rostgelb gefleckt. Dasselbe gilt von dem Unterrücken und dem Bürzel; die längsten Oberschwanzdeckfedern aber sind gelblich weiss, nur an der Wurzel etwas braun. Die des Unterschwanzes rein dunkelrostgelb.

*Aquila clanga* hat auf dem Mantel, Unterrücken und Bürzel ähnliche Flecken, wie *Aq. fusca*, allein die Fusswurzeln sind viel lichter. Beim Männchen bräunlich weiss, beim Weibchen gelb-bräunlich. Ebenso ist der Unterkörper sehr verschieden. *Aquila fusca* ist vom Kinn bis zum After braun, vom Kropfe an mit breiten, gelbbraunen Längflecken besetzt. *Aq. clanga* ist am Unterkörper ebenfalls braun, an dem Kropfe mit kaum merklich lichtern, breiten Längflecken, auf der Brust und am Bauche aber mit schmalen rostgelben Schaftflecken, welche am Unterbauche an Umfang zunehmen, ja an den Federn vor dem After das Braun fast ganz verdrängen. Bei der einjährigen *Aq. clanga* sind die hellen Binden auf dem Oberflügel, weil sich die Federn sehr abgerieben haben, weit weniger bemerklich und die Kropf- und Nackenfedern haben deutliche lichte Spitzen. Der Schwanz ist einfarbig braun, an der Spitze lichter.

Der zweijährige Vogel weicht in mehreren Stücken von dem eben beschriebenen ab. Er ist auf dem Oberkörper dunkler, und auf dem Mantel weniger rostgelb gefleckt, allein die rostgelben Flügelbinden sind an den neu hervorgewachsenen Federn zu sehen und die hintern Schwungfedern haben grosse gelbliche Spitzenflecken. Die frischen Steuerfedern sind braun, an der Spitze lichter, gelblich mit sieben bis acht deutlichen schwarzen Querbinden, welche weniger deutlich als bei dem Mäusebussarde

und an der Wurzel nicht bemerkbar sind. Der Unterkörper ist braun, vom Kropfe an mit rostgelben, vorn breiteren Schaftstreifen besetzt, welche deutlicher, als im Jugendkleide sind.

Den alten ausgefärbten Adler dieser Art kann ich jetzt nicht beschreiben, hoffe aber, es künftig im Stande zu sein. Die oben beschriebenen wurden von meinem Sohne Alfred Brehm im März und April 1849 am See Menzaleh in Unterägypten erlegt.

7) *Aquila fusca* ist hier mit beschrieben.

8) Der einfarbige Adler, *Aquila unicolor*, Alfr. et Ludw. Brehm.

Artkennzeichen. Das ganze Gefieder, den untern Theil der Fusswurzel ausgenommen, ist bei dem alten Vogel einfarbig braun.

Dieser Adler hat die Grösse der *Aquila fusca*, ist also 2' 2" bis 3' lang und 5' 2" bis 4" breit und unterscheidet sich von *Aq. clanga et fusca* auch in der Gestalt seiner vordern Schwungfedern, von denen die dritte, vierte, fünfte und sechste fast gleich lang sind und die sieben vordersten einen Ausschnitt auf der innern Fahne haben. Die zusammengelegten langen Flügel reichen bis an das Schwanzende. Der Schwanz ist nur wenig abgerundet. Die äusserste Steuerfeder ist nur 1" kürzer, als die mittlere.

Der Schnabel ist zwar ein ächter Adlerschnabel, gestreift und stark, aber schon auf der Wachshaut etwas, vor ihr merklich abwärts gekrümmt, mit grossem, fast gerade abwärts gerichtetem 4" langem Haken. Die Wachs- und Zehenhaut ist zitronengelb, vor ihr der Ober- und Unterkiefer horngelb, von da an hornschwarz. Der Augenstern ist braun, und die langen, nicht sehr gekrümmten Nägel sind dunkelschwarz. Der Hügel ist mit schwärzlichen, auf grauem Boden stehenden Haaren besetzt.

Das ganze Gefieder von der Stirn bis zur Schwanzspitze ist dunkelbraun, auch an dem Unterflügel, an den Schwingenspitzen schwarz, an den Unterschwanzdeckfedern so wenig, als auf dem Bürzel gelb, was alle andern mir bekannten Schreiadler haben, an dem untern Theile der Fusswurzeln weisslich, an den Schwung- und Steuerfedern ohne eine Spur von dunkeln Binden. In der braunen Farbe zeigt sich nur darin ein Unterschied, dass die alten Federn blässer sind, als die frischen. Durch diese ganz einfach braune Zeichnung zeichnet sich unser Schreiadler so sehr aus, dass er mit keinem andern zu verwechseln ist.

Das Jugendkleid dieses Adlers kenne ich nicht, allein ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich annehme, dass auch in ihm die Bürzel- und Unterschwanzdeckfedern braun, nicht gelb sind.

Der einfarbige Adler ist ein sehr seltener Vogel, welcher wahrscheinlich im nordwestlichen Asien lebt, und von da aus ohne Zweifel auch die südöstlichen Länder Europa's besucht. Er überwintert sehr einzeln an dem, Millionen von Vögeln ernährenden See Menzaleh in Unter-ägypten, ist sehr vorsichtig und scheu und nährt sich hauptsächlich von den vielen Enten, welche auf jenem See überwintern.

9) Der schwarzbraune Adler, *Aquila fusco-atra*, Brm.

Artkennzeichen. Das Gefieder ist schwarzbraun, an den Ober- und Unterschwanzdeckfedern gelblichweiss, auf dem Nacken ohne gelbe Spitzen.

Dieser Adler ist dem vorhergehenden in der Zeichnung ähnlich, aber noch dunkler — der dunkelste unter allen Schreiadlern, ächt schwarzbraun und mit gelblich-weißen Ober- und Unterschwanzdeckfedern und stark gebänderten Schwung- und Steuerfedern. Schon diese Unterschiede wären hinreichend, ihn als Art zu bezeichnen. Allein die viel geringere Grösse — er ist nur 20'' bis 22'' lang und 4' 6'' bis 8'' breit — würde ihn von dem einfarbigen hinlänglich unterscheiden.

Der Schnabel ist etwas gestreckt, mittelstark, gleich auf der Wachshaut ziemlich, vor ihr stark gekrümmt, mit 3''' langem, gerade abwärts gerichtetem, etwas schwachem Haken. Die Wach- und Fusshaut ist zitronengelb, der Schnabel bleifarbig hornschwarz, an der Spitze am dunkelsten; der Augensterne bräun, die Zehen und mittelmässig gekrümmten Nägel sind stark; die zusammengelegten Flügel reichen fast bis an die Spitze des zugerandeten Schwanzes, dessen mittlere Federn über die äusseren vorstehen.

Das ganze Gefieder des ausgefärbten Vogels ist schwarzbraun mit schwachem Glanze, an den Fusswurzeln kaum lichter, an den Unter- und Oberschwanzdeckfedern — die letzteren haben einen braunen Grund — gelblichweiss. Die Schwungfedern sind braun, die sieben vordersten an der Spitze mattschwarz, die sechs vordersten mit einem Ausschnitt auf der innern Fahne. Diese Schwungfedern haben deutliche schwarze Querbinden, welche an den meisten der 1. Ordnung nur auf der lichter gefärbten innern Fahne sichtbar sind. Viele Schwungfedern haben gelbliche Spitzen auf dem Unterflügel, der wegen der hellern innern Fahnen der Schwungfedern etwas in's Weissliche fällt und braune Deckfedern hat, so dass die dunkeln Querbinden sehr sichtbar sind.

An dem braunen, an der innern Fahne der Steuerfedern heller gefärbten, an der Spitze grau-gelblichem Schwanz, befinden sich 7 bis 8 schwärzliche Querbinden, welche ebenfalls an der innern Fahne der Steuer-

federn am deutlichsten und desswegen auf dem Unterschwanze am sichtbarsten sind.

Das mittlere Kleid ähnelt dem ausgefärbten, hat aber noch deutliche rostgelbe Längflecken und durch diese solche unterbrochene Querbinden auf den Flügeln, und an den alten langen Oberflügeldeckfedern dunkle Querbinden. Diese letzteren treten neben den grossen rostgelben Längflecken und Federspitzen auf dem Mantel im Jugendkleide recht deutlich hervor.

Dieser Adler scheint dem nördöstlichen Europa anzugehören und kommt, wiewohl sehr selten, in Thüringen vor. Ein Männchen meiner Sammlung wurde am 20. Januar 1820 in der Gegend von Querfürth geschossen.

In seinem Betragen — er ist scheu und vorsichtig — wie in seiner Nahrung ähnelt er den Verwandten. In Norddeutschland scheint er nicht vorzukommen, wenigstens besitzt der Herr von Homeyr in seiner reichen Schreiadlersammlung, welche 26 Schreiadler enthält, unsern Vogel nicht. In Pommern scheint nur meine *Aquila Pomarina* zu wohnen.

10) Der ächte Schreiadler, *Aquila naevia*, Briss. et Brehm.

Artkennzeichen. Der Schnabel ist sehr gestreckt, auf der Wachshaut fast gerade, vor ihr allmählich gekrümmt, das Gefieder erd-, an den Steuer- und Schulterfedern, wie an den Schwingenspitzen schwarzbraun; die längsten Ober- schwanzdeckfedern gelblich weiss.

Dieser Schreiadler ist etwas grösser, als der vorhergehende, und von ihm schon durch den viel längern, geradern Schnabel und die helle Zeichnung hinlänglich verschieden. Er ist 22" bis 24" lang und 4' 9" bis 11" breit. Die zusammengelegten Flügel reichen bis an die Spitze des abgerundeten Schwanzes. Die 6 vordersten Schwungfedern haben einen deutlichen Ausschnitt auf der innern Fahne; die vierte und fünfte sind die längsten.

Die Wachs- und stark geschildete Zahnhaut ist zitronengelb, der Schnabel vor ihr schwärzlich in einem Streifen, nach diesem kommt ein gelbliches Band; die Spitze mit ihrem mittellangen Haken ist schwarz; der Augenstern braun, die grossen und schwarzen Nägel sind stark gekrümmt.

Das Gefieder ist erdbräun, an den alten Federn matt — an den neuen dunklerdbräun, die Haare der Zügel sind auf weisslichem Grunde schwärzlich; die Nackenfedern viel kürzer und breiter, als bei allen vorhergehenden Arten, mit kaum merklich helleren Spitzen; die längsten Ober-

schwanzdeckfedern sind gelblichweiss, etwas mit Braun oder Grau gemischt. Die längsten Schulterfedern sind schwarzbraun, was gegen die hell gefärbten hinteren Schwungfedern sehr absticht. Die Schwungfedern sind braun, von der siebenten an mit hellerer Spitzenkante, auf der innern Fahne, besonders auf der hintern Hälfte lichter und mit schwärzlichen Querbinden, welche auf der äussern nicht oder kaum sichtbar sind, besetzt, die Unterflügeldeckfedern sind hell erdbraun, die Fusswurzeln sind fahl erdbraun, weiss gemischt, die Steuerfedern schwarzbraun, auf der innern Fahne lichter, mit vier kaum bemerkbaren dunkeln Querbinden und heller Spitzenkante. Die Unterschwanzdeckfedern weiss, vor der Spitze hellerd Braun. Der ganze Vogel hat also ein helles, unscheinbares, erdbräunes Gefieder.

Das Jugendkleid kenne ich nicht.

Dieser Adler, von welchem ich mehrere, einander ganz gleiche Exemplare gesehen habe, lebt an den ungarischen Seen und Morästen, welche von grossen Wäldern eingefasst sind, ähnelt in seinem Betragen den Verwandten und nährt sich von kleinen Säugethieren und Vögeln, auch von Fröschen u. dergl.

11) Der pommersche Schreiadler, *Aquila Pomarina*, Brm. (*Aquila naevia*, auch *Falco naevius*, L.) Naum. Vogelw. 1. Th. Taf. 10. Brehm's Naturg. aller Vög. Deutschl. Fig. 27 und 28. Artkennzeichen. Die Federn des Hinterkopfes und Nackens haben deutliche rostfarbene Spitzen; Länge 20'' bis 22''.

Dieser Adler ist etwas kleiner, als der zunächst vorhergehende, hat einen kleinern, weniger gestreckten, etwas mehr auf der Wachshaut gebogenen Schnabel und zeichnet sich vor allen andern Verwandten, durch die rostgelben Federspitzen auf dem Hinterkopfe und Nacken aus. Nur bei ganz abgeriebenen Federn verschwinden diese, doch selten völlig. Auch auf der Brust findet man, selbst bei ganz alten Vögeln nicht selten rostgelbe Spitzenflecken.

Im Jugendkleide hat unser Adler, wie die vorhergehenden, zwei unterbrochene rostgelbe Binden auf den Flügeln und solche Flecken auf dem Mantel, besonders an den hinteren Schwungfedern.

Ein dreijähriger Vogel meiner Sammlung — Herr von Homeyr hatte ihn lebendig und weiss also genau, dass er drei Jahre alt war, als er starb — ist einfach braun, an dem ungebänderten Schwanz sehr dunkelbraun, an den Schwingenspitzen fast schwarz, an den meisten dunkelgebänderten Schwung- und an allen Steuerfedern mit rost- oder graugelblicher Spitze. Diese rostgelben Spitzenflecken sieht man auch an



den längsten Oberflügeldeckfedern, wodurch eine unterbrochene helle Binde auf dem Flügel entsteht. Die längsten Oberschwanzdeckfedern sind gelblich, die Unterschwanzdeckfedern dunkel rostgelb, ebenso die Spitzen der Federn des Hinterkopfs und Nackens, wodurch auf dem erstern ein gelber Fleck entsteht, der allen vorhergehenden fehlt.

Er lebt und brütet in Norddeutschland, hält sich besonders an den Seen und Brüchen nahe liegenden Wäldern auf, frisst alle Thiere, welche er ergreifen und bewältigen kann, Fische ausgenommen, sehr gern Staaren, horstet auf grossen Bäumen, besonders auf Buchen, und legt ziemlich rundliche, weissliche, mehr oder weniger braun gefleckte, inwendig grünliche Eier von verschiedener Grösse.

12) Der kleine Schreiadler, *Aquila subnaevia*, Brm.

Artkennzeichen. Die Kropf- und Brustfedern haben gelbe Schaftstreifen. Länge 18'' bis 19''.

Dieser Adler ist ein sehr merkwürdiger Vogel, den ich auf den ersten Blick für *Aquila minuta* hielt, so klein ist er, allein er unterscheidet sich wesentlich von dieser: 1) durch die langen Fusswurzeln, 2) durch den dunkeln, dem Rücken gleich gefärbten Hinterkopf und Nacken und 3) die hellen Schaftstreifen auf der Brust, welche bei *Aquila minuta* stets dunkel sind.

In der Zeichnung ähnelt er sehr der *Aquila Pomarina*, die Kropf- und Brustfedern ausgenommen. An diesen zeigen sich bei *Aquila Pomarina* nicht selten gelbliche Schaftstreifen, allein sie stehen nur an der Spitze der Feder, während sie bei *Aquila subnaevia* bis auf die Wurzel herauf gehen, das ganze Gefieder ist erdfahl, an den Schwingenspitzen schwarzbraun, ebenso an den längsten Schulterfedern, welche gegen den hellen Rücken sehr abstechen; die längsten Ober- und alle Unterschwanzdeckfedern sind gelblich weiss, die Steuerfedern wenig, die meisten Schwungfedern deutlich schwarzbraun gebändert. Die Fusswurzeln lichtbraun schmutzig weiss gemischt, die Wachs- und Fusshaut gelb, der Schnabel vor der Wachshaut gelb, vorn hornschwarz. Der rostgelbe Nackenfleck, den *Aquila Pomarina* hat, scheint unserm Adler zu fehlen. Doch kann ich diess, da mein Vogel ein abgetragenes Gefieder hat, nicht mit Gewissheit sagen.

Das Jugendkleid kenne ich nicht.

Aufenthalt.

Dieser kleine Schreiadler lebt in Griechenland, wo er aber selten zu sein scheint; weil ich unter den von daher gesandten Vögeln

nur 1 Stück gefunden habe. Lindenmayer war über ihn ungewiss und bezeichnet ihn deswegen nur mit *Falco*? Der Herr von Homeyr erkannte in ihm einen sehr merkwürdigen Vogel, und sandte ihn mir aus Freundschaft zu, um ihn genau bestimmen zu lassen, was hierdurch geschehen ist.

Ueber seine Nahrung und Fortpflanzung ist Nichts bekannt. Von dem ungarischen Schreiadler unterscheidet sich unsere *Aquila subnaevia*, wie die Rebenkrähe von dem Kolkraben.

## Ueber *Falco arcadicus*, Lindenmayer, *F. Eleonorae*, Géné, und *F. concolor*, Temminck.

Von

**Th. Heuglin.**

Noch in neuerer Zeit verwechselten einige unsrer Ornithologen obige Falkenarten des südlichen Europa und Nord-Ost-Afrika's, deren spezifische Verschiedenheit der Verfasser in möglichster Kürze auseinandersetzen bemüht sein wird.

Der Eleonorenfalke und Lindenmayer's *Falco arcadicus* (Lindenmayer, Dr. Ant., die Vögel Griechenlands, S. 9.), deren letztern ich bloss aus einer kurzen Beschreibung und sehr mangelhaften Abbildung kenne, werden ohne Zweifel einer und derselben Species angehören, doch stimmt jene Beschreibung nicht vollkommen mit den mir vorliegenden Exemplaren von *Falco Eleonorae*.

Temminck hat in seinen *Planches color.* Nr. 330 eine sehr kenntliche Abbildung vom schiefergrauen Falken (*Falco concolor* Temm.) gegeben, die beigegebene Diagnose passt aber durchaus nicht auf erstere, sondern ist offenbar die von *F. Eleonorae* und als solche ganz richtig. Dr. Rüppel hat seine auf der Insel Barakan im rothen Meer erlegten Exemplare der letztern Species in seinen „Vögeln Nord-Ost-Afrika's“ unter *F. concolor* aufgeführt, wahrscheinlich veranlasst durch jene Beschreibung von Temminck. Im Susemihl'schen Werk endlich (Naturgesch. d. Vögel Deutschlands) finden wir Taf. 54 eine sehr gelungene Abbildung von *F. Eleonorae* in allen seinen Varietäten, dagegen ist Abbildung Taf. 9 und Beschreibung (Schlegel I. S. 43) von *F. concolor* nicht ganz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [1\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über europäische und nordostafrikanische Vögel und Beschreibung einiger neuen Vögelarten. 22-31](#)